

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912**

2.2.1912 (No. 32)



# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 32

Freitag, den 2. Februar 1912

155. Jahrgang

Expedition:  
Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprech-  
anschluss Nr. 154), wofür auch Anzeigen  
in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;  
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P  
Einrückungsgebühr: die 6mal getheilte Petitzeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte  
werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei  
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung  
übernommen.

### Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 12. Januar 1912 gnädigst bewogen gefunden, dem Amtsdienner Thomas Fischer in Mannheim die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 19. Januar 1912 gnädigst bewogen gefunden, dem Obersteuerrath Joseph Triebkorn in Weinheim die große goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 19. Januar 1912 gnädigst geruht, dem Privatdozenten in der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg Dr. Karl Wilmanns den Titel außerordentlicher Professor zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialentscheidung vom 19. Januar 1912 gnädigst geruht, für die Zeit bis zum 31. Dezember 1913 den Ministerialdirektor beim Ministerium des Innern Geheimen Rat Dr. Karl Glöckner zum Vorsitzenden des Disziplinarhofes für nichtrichtliche Beamte, den Direktor des Wasser- und Straßenbaues Geheimen Rat Dr. Karl Krens zum Mitglied und den Direktor des Verwaltungshofes Geheimen Rat Hermann Rebe zum stellvertretenden Mitglied dieses Gerichtshofes zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 11. Januar 1912 gnädigst geruht, den im einflussreichen Rufstand befindlichen Buchhalter Julius Glück in Reichart unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste und unter Verleihung des Titels Oberfinanzsekretär auf 1. Februar 1912 in den endgültigen Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 29. Januar 1912 wurde der etatmäßige Aktuar Anselm Kuster beim Bezirksamt Mannheim zum Schiedsgericht für Arbeiterversicherung in Freiburg versetzt.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 29. Januar 1912 wurde der etatmäßige Aktuar Hugo Niebergall beim Schiedsgericht für Arbeiterversicherung in Freiburg aus dem staatlichen Dienste entlassen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 31. Januar 1912 wurde dem Eisenbahnassistenten Philipp Straßer in Mannheim unter Verleihung der Amtsbezeichnung Eisenbahnsekretär die etatmäßige Amtsstelle eines Bureau- und Abfertigungsbeamten übertragen.

Das Generalkonsulat der Republik El Salvador bet.

Herr Dr. Reyes Guerra ist zum Generalkonsul der Republik El Salvador für das Deutsche Reich mit dem Amtssitz in Hamburg ernannt worden. Nachdem ihm namens des Reiches das Equatur erteilt worden ist, wird er hiermit zur Ausübung konsularischer Funktionen im Großherzogtum zugelassen.

Karlsruhe, den 29. Januar 1912.

Ministerium des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.  
v o n D u s c h. Dr. Reberle.

### Nicht-Amtlicher Teil.

#### Deutsches Reich.

##### \* Aus der Statberatung des preussischen Abgeordnetenhauses.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gab der Minister des Innern v. Dallwitz bemerkenswerte Erklärungen über die jetzige und zukünftige Politik der preussischen Regierung. Der Minister führte u. a. aus: Die Einberufung des Landtags im Herbst würde seine Geschäfte nicht wesentlich gefördert haben, denn nach Erledigung des Wassergesetzes würde sich doch ein Mangel an

Arbeitsstoff herausgestellt haben, so daß eine längere Unterbrechung hätte eintreten müssen. (Widerspruch links.) Aber auch eine frühere Einberufung im Januar war unmöglich, weil ein großer Teil der Mitglieder dieses Hauses vor den Reichstagswahlen derart in Anspruch genommen war, daß vor der Beendigung der Wahlen ein erspriessliches Arbeiten unmöglich gewesen wäre.

Der Abgeordnete Friedberg (natl.) sprach davon, daß ein Wechsel im Kurse der Polenpolitik eingetreten sei. Diese Gerüchte muß ich durchaus als unzutreffend zurückweisen. Wir wollen den polnischen Landsleuten mit möglichster Objektivität und Sachlichkeit entgegenreten, aber andererseits den notwendigen Schutz behalten, der für die Erhaltung und Förderung des Deutschtums notwendig ist, in der Erkenntnis, daß wir dauernd geordnete Zustände in den Ostmarken erst dann erlangen werden, wenn durch Zurückweisung aller Sonderbestrebungen und das Einziehen eines festen zielbewußten deutschnationalen Willens eine Besserung gegenüber dem jetzigen Zustand eintreten wird. Die Ausführungen des Abg. Friedberg über die Stellungnahme des Beamtenums gegenüber den Welsen muß ich namens der Beamten mit aller Entschiedenheit zurückweisen. Auf die Frage des Abg. Friedberg nach der Wahlrechtsreform kann ich folgendes erklären: Vor zwei Jahren war dem Hause bekanntlich ein Wahlrechtsentwurf vorgelegt worden, der scheiterte. Im Vorjahre habe ich mir bei der ersten Lesung des Etats erlaubt, die Gründe darzulegen, welche die Wiedereinbringung der Wahlrechtsvorlage im Vorjahre unzulässig erscheinen ließ. Ich wies daraufhin, daß bei den bestehenden Meinungsverschiedenheiten innerhalb der bürgerlichen Parteien keine Möglichkeit gegeben war, die bestehenden Gegensätze zu überbrücken und eine Verständigung herbeizuführen für den Wahlrechtsentwurf auf einer für die Staatsregierung annehmbaren Basis. Ich bin der Ansicht, daß sich die Verhältnisse seit dem Vorjahre in dieser Beziehung nicht geändert haben. (Lachen links.) Vielmehr haben ja die Verhandlungen bei der Beratung des Wahlrechtsantrages Kronsohn und Genossen am Schlusse der vorigen Session ganz deutlich erwiesen, daß eine Klärung und Näherung der widerstreitenden Parteien nicht stattgefunden hat. (Sehr richtig! rechts.) daß sogar die bestehenden Gegensätze, welche im Jahre 1911 das Scheitern der damaligen Wahlrechtsvorlage herbeigeführt, sich eher verschärft als vermindert haben. (Sehr richtig! rechts.) Ich glaube, daß die Reichstagswahlen meine Auffassung bestätigt haben. (Sehr richtig! rechts.) Unter diesen Umständen würde die Aufnahme der Wahlrechtsfrage keinen Erfolg versprechen. (Zustimmung rechts.)

Der Minister kam sodann auf die Frage der Feuerbestattung zu sprechen und bestritt entschieden, daß bei Abfassung der Ausführungsbestimmungen die Absicht vorhanden gewesen sei, daß die Ausführungsbestimmungen geeignet sein könnten, die Feuerbestattung unnötig zu erschweren. (Lachen links.) Es ist sodann der sogenannte Wahlerlaß erwähnt worden, durch den die Regierungspräsidenten aufgefordert worden sind, über etwaige Angriffe gegen die Regierungspolitik Bericht zu erstatten. Der Minister verliest die betreffende Notiz der „Frankfurter Ztg.“ und fährt dann fort: Der Erlaß ist nicht erst nach Festlegung des Wahltermins, sondern bereits am 12. September ergangen, was also eine allgemeine Anweisung an die Regierungspräsidenten. Für mich hätte kein Anlaß vorgelegen, dieser Veröffentlichung (gemeint ist die in der „Frankfurter Zeitung“) weitere Beachtung zu schenken, wenn nicht der Regierung einseitige Parteinahme für die bevorstehenden Wahlen zugunsten der Konservativen und des Zentrums gegen andere Parteien vorgeworfen worden wäre und der Erlaß nicht als eine auf Korruption und Vertrauensbruch beruhende Regierungsmassnahme bezeichnet worden wäre. Es ist selbstverständlich, daß die Regierung nicht einseitig zugunsten einzelner Parteien Stellung nimmt, andererseits ist es ganz selbstverständlich die Pflicht des Ministers des Innern, sich über Angriffe zu orientieren, die im Lande gegen seine Politik erhoben werden, um sie geeigneten Falls, gleich aus welcher Partei sie kommen, zurückzuweisen. (Beifall rechts.) Ich weiß nicht, wie ich dieser Pflicht hätte anders genügen können, als durch weitgehende Inanspruchnahme der Regierungspräsidenten, da mir andere Organe nicht zur Verfügung standen. Wenn tatsächlich in den liberalen Parteiblättern zu lesen war, daß der Erlaß an die Regie-

(Mit einer Landtagsbeilage.)

rungspräsidenten ergangen sei zugunsten des schwarzblauen Blocks, so ergibt sich von selbst, wie unfinnig eine solche Behauptung ist. (Sehr richtig! rechts.)

Der Erlaß war notwendig wegen der zunehmenden Maßlosigkeit der Angriffe und Agitation, deren sich die Sozialdemokratie gegen die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung befleißigt. Der Sozialdemokratie auf diesem Wege weitmöglichst entgegenzutreten, ist Pflicht der Staatsregierung. Darum muß die Staatsregierung das Recht in Anspruch nehmen, die gegen sie und ihre Politik gerichteten Angriffe jederzeit zurückzuweisen, woher sie auch kommen. Ein Beamter, der dem Landesherren den Treueid geleistet hat, bricht diesen Eid (Sehr richtig! rechts) in dem Augenblick, wo er unmittelbar oder mittelbar die Bestrebungen einer antimonarchistischen Partei zu fördern unternimmt. (Stürmischer Beifall rechts.) Ein Beamter, der Gefühl und Ehre und Anstand hat, wird, wenn er glaubt, sich der Sozialdemokratie anschließen zu müssen, darauf die Konsequenzen ziehen und aus seinem Amte ausscheiden. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Der sozialdemokratische Abgeordnete Dieckmecht ruft: Unglaubliches Zeug! Tut er das nicht, so wird er zum Heuchler und Lügner. (Stürmischer Beifall rechts und Zurufe bei den Sozialdemokraten: Terrorismus!) Das kann nicht gebuldet werden im Interesse des Staates und des Volkes, das noch andere Begriffe von Treu und Glauben hat, als dies leider nach den Ausführungen des Abg. Girich in dem ihm nahestehenden Kreise vorhanden sein mag, im Interesse der Beamtenschaft, die mit Lüge und Täuschung nichts zu tun haben will. (Stürmischer wiederholter Beifall rechts und im Zentrum; Lachen bei den Sozialdemokraten.)

Am Schluß der Rede ruft der Präsident den Abg. Dieckmecht, der den Zuruf „Unglaubliches Zeug“ machte, zur Ordnung.

##### \* Der neue Gouverneur von Kamerun.

Der bisherige Vortragende Rat im Reichskolonialamt Geheimen Oberregierungsrat Karl Ebermaier, steht im 48. Lebensjahre. Er ist geboren in Elberfeld als Sohn eines höheren Justizverwaltungsbeamten, studierte in Marburg, Tübingen, Berlin und Bonn die Rechte und Staatswissenschaften, erhielt seine Ausbildung als Referendar im Bezirke des Oberlandesgerichts Köln und war als Richter vornehmlich bei den Landgerichten Bonn, Elberfeld und Essen beschäftigt. 1897 trat Ebermaier zur Kolonialverwaltung über, um zunächst etwa 3 Jahre lang als Oberichter und Rechtsrat des Gouvernements von Deutsch-Ostafrika Verwendung zu finden. Ende 1902 ging er als erster Referent und stellvertretender Gouverneur nach Kamerun. Von dort Ende 1904 zurückgekehrt, übernahm er zunächst für den ihn in Kamerun ablösenden späteren Gouverneur Dr. Gleim die Geschäfte des Dezernats für Kamerun und trat dann zur Finanzverwaltung der Kolonialabteilung über. Dort fiel ihm das Referat für allgemeine Verkehrspolitik, für das er weitreichende wirtschaftspolitische Kenntnisse und Erfahrungen mitbrachte, sowie für grundsätzliche Etats- und Finanzangelegenheiten zu. 1906 zum Wirklichen Legationsrat, 1909 zum Geheimen Oberregierungsrat ernannt, hat Ebermaier seit dem Tode des Unterstaatssekretärs Dr. Böhmmer der Finanzabteilung des Reichskolonialamts, die er schon seit mehr als Jahresfrist vertretungsweise geleitet hatte, als Dirigent vorgestanden. Als Dezernent für Verkehrspolitik war Ebermaier auch Reichskommissar für die Deutsche Kolonial-Eisenbahnbau- und Betriebsgesellschaft und wurde 1908 von Staatssekretär Dernburg u. a. in den Verwaltungsrat der ostafrikanischen Eisenbahngesellschaft delegiert. In der gleichen Eigenschaft begleitete er 1908 bis 1909 den damaligen Unterstaatssekretär Dr. v. Kindequitt auf seiner ostafrikanischen Reise, bei der die dortigen Hochländer auf ihre Besiedlungsfähigkeit geprüft und die wirtschaftlichen Unterlagen für die Fortführung der Wambatabahn ins Innere gesammelt wurden. Als erste Frucht dieser Reise darf die Milimandscharo-Eisenbahn in diesen Tagen ihrer offiziellen Eröffnung entgegensehen. Daneben wandte der neue Gouverneur sein reges Interesse von jeher der landeskundlichen Erschließung unserer Schutzgebiete zu. Zahlreiche Forschungsreisen verdanken ihm tatkräftige Förderung. Als stellvertretender Vorsitzender der Kommission für die landeskundliche Er-

forchtung der Schutzgebiete leitete er u. a. die finanziellen Vorbereitungen für die große Kaiserin Augustafahrtexpedition, die Ende Dezember die Ausreise nach Neu-Guinea angetreten hat.

### \* Übersicht

Im Weißen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin fand Dienstag abend der erste Hofball in diesem Jahre statt. Der Graf von Turin führte die Kronprinzessin von Griechenland. Ihnen folgten die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses und die fürstlichen Gäste. Gegen 11 Uhr begann das Souper.

Der Kaiser hat den Prinzregenten von Bayern eingeladen, bei der am 17. Februar stattfindenden Taufe des Linienkriegsschiffes „Ersatz Odin“ die Patenstelle zu übernehmen; das Schiff soll den Namen „Prinzregent Luitpold“ erhalten. An Stelle des Regenten wird seine Tochter Prinzessin Theresie die Taufe vollziehen. Sie wird sich in Begleitung des Prinzen Ludwig nach Kiel begeben.

Das Kronprinzenpaar hat Mittwoch nachmittags 3 1/2 Uhr von Berlin die Reise nach der Schweiz angetreten. Prinz Adalbert geleitete die Herrschaften zur Bahn.

Das Reichsamt des Innern gibt bekannt, daß die Eröffnung des Reichstages am 7. Februar, mittags 12 Uhr, im Weißen Saale des Schlosses stattfinden wird. Vorher werden Gottesdienste abgehalten.

### Ausland.

#### \* Der Ausstand in Lissabon.

Lissabon, 1. Febr. Während die Zeitungen nicht erschienen, ließ die Regierung mittels Automobilen eine Note in der Stadt verbreiten. In der über den Verlauf der Ereignisse berichtet wird. Nach Aufhebung der konstitutionellen Garantien habe man bestimmte kompromittierte Persönlichkeiten verhaftet und in den Wohnungen der Führer der Syndikalisten Bomben beschlagnahmt. Das Gebäude der Vereinigung der Syndikalisten sei von Feldartillerie und Infanterie belagert worden. An die Syndikalisten sei die Aufforderung gerichtet worden, sich binnen einer Viertelstunde zu ergeben, widrigenfalls Gewalt angewendet würde. Darauf hätten sich die Syndikalisten ergeben und etwa 600 von ihnen seien auf Kriegsschiffe gebracht worden. Die Note besagt weiter, daß die Bewegung, in die man die ehrlichen Arbeiter von Lissabon habe verwickeln wollen, von den Syndikalisten, die in innigen Beziehungen zu den Monarchisten standen, vorbereitet und mit monarchistischem Gelde unterstützt worden sei.

Die von der Regierung getroffenen militärischen Maßnahmen sichern die persönliche Freiheit, die Arbeit und die öffentliche Ordnung. Der Straßenbahnverkehr ist wieder aufgenommen worden und die Blätter erscheinen heute nachmittags wieder. Heute sind anlässlich des Jahrestages der Proklamierung der Republik alle Läden geschlossen.

Lissabon, 1. Febr. Auf dem Praca das Flores im Zentrum der Stadt explodierte eine Bombe, wobei eine Person getötet und zwei schwer verletzt wurden. In den Geschäftsräumen des Verbandes der Arbeitersyndikate wurde eine Werkstatt zur Herstellung von Bomben entdeckt. Die Behörde beschlagnahmte Sprengstoff, Revolver und Dolche.

#### Revolutionäre Kämpfe und konstitutionelle Reformbestrebungen in China.

Peking, 31. Jan. Das Auswärtige Amt teilt mit: Die Kaiserin-Witwe unterrichtete das Kabinett davon, daß der Thron sich für den Frieden entschieden habe und wies die Minister an, entsprechende Maßnahmen zu treffen.

Peking, 2. Febr. Yuan-shikai schickte zur Aufrechterhaltung der Ordnung weitere chinesische Truppen nach Peking. In Peking befinden sich jetzt 11 000 Mann chinesische Truppen, ferner sind 10 000 Kaiserliche auf dem Wege von Sinotau, nördlich von Hankau nach Honan. Der Rest fraternisiert mit den Republikanern.

Mukden, 31. Jan. Aus Anlaß der Verhaftung mehrerer Japaner, die der Revolutionspropaganda verdächtig sind, ist eine japanische Truppenabteilung zum Schutze von Leben und Eigentum der Japaner in Mukden einmarschiert. Gestern und heute sind 57 Revolutionäre hingerichtet worden. In der Stadt herrscht große Erregung. Die Geschäfte sind zum Teil geschlossen; die Einwohner verlassen Mukden.

#### Auslandsübersicht.

Paris, 31. Jan. Die Senatskommission zur Prüfung des Gesetzesentwurfes betr. das Vorlaufsrecht Frankreichs auf den belgischen Kanals hat dem von der Kammer angenommenen Gesetzentwurf zugestimmt, in dem die Aufrechterhaltung des Vorlaufsrechtes festgestellt wird, nachdem zwischen den beiden Regierungen über eine Anzahl noch schwebender Fragen eine Verständigung erzielt worden ist.

Madrid, 1. Febr. Zum französisch-spanischen Konflikt schreibt die Correspondencia militar: Die Armee und das Volk sind einmütig der Ansicht, daß Spanien weder Jhu noch sonst einen Zoll breit Landes an der atlantischen Küste gegenüber den kanarischen Inseln und noch viel weniger in der nördlichen Zone aufgeben darf. Der einzige Punkt, wo eine Gebietsentfremdung an Frankreich möglich wäre, ist das Hinterland. Auch gegen die Vertagung der Verhandlung über gewisse Streitpunkte muß man sich aussprechen, da ein modus vivendi nur schädlich sein kann. Es könnten sich dadurch Zweifel ergeben, die die endgültige Lösung ernstlich behindern würden. Eine unerlässliche und dringende Forderung ist es, daß

die von den Vertretern Frankreichs angeregten Vorschläge des Sultans erst von den spanischen Vertretern anerkannt werden müssen, da sonst alle Rechte und alles Eigentum des Nachen in fremde Hände übergeben könnten, ehe noch Spanien von seiner Zone Besitz ergriffen hätte. Wir wünschen dringend, heißt es weiter, daß die Grenzen der Expansion Frankreichs in Marokko klar und endgültig festgestellt werden mögen, damit Spanien demgemäß sein Besatzungsstörps organisieren kann.

### Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 1. Februar.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte im Laufe des heutigen Tages die Vorträge der Geheimräte Dr. Freiherr von Babo und Dr. von Nicolai sowie des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb.

Von halb 12 Uhr an meldeten sich folgende Offiziere: Oberst Freiherr Rhumb von Neuburg, Kommandeur des 1. Badischen Leibdragoon-Regiments Nr. 20, Oberst von Altröf, Kommandeur des 1. Badischen Leibgrenadier-Regiments Nr. 109, und Oberstleutnant von La Chevallerie, Kommandeur des Feldartillerie-Regiments Großherzog (1. Badischen) Nr. 14, zur Überreichung der Monatsrapporte; ferner Oberst Voebider, Kommandeur des Infanterie-Regiments von Horn (3. Rheinischen) Nr. 29 bisher Oberstleutnant beim Stabe des 4. Badischen Infanterie-Regiments Prinz Wilhelm Nr. 112, Major Freiherr Söfer von Lohenstein beim Stabe des kurhessischen Jäger-Bataillons Nr. 11, bisher Kompagniechef im 1. Badischen Leibgrenadierregiment Nr. 109, und Hauptmann Siehr, kommandiert zur Dienstleistung als Adjutant des Generalkommandos des VIII. Armeekorps, bisher Kompagniechef im Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badischen) Nr. 111.

Der in der Nummer 25 des „Pfälzer Boten“ erschienene Artikel über die vom Finanzministerium vermittelte Beilegung des Streites zwischen Professor Rehbock und Oberbauinspektor Lehn enthält mehrfache den Sachverhalt entstellende Unrichtigkeiten. Auf diese kann noch nicht eingegangen werden, weil die mit obigem Streit im Zusammenhang stehenden Meinungsverschiedenheiten zwischen Herrn Rehbock und der Generaldirektion der Badischen Staatsbahnen noch nicht erledigt sind. Erst nach dem für die nächste Zeit zu erwartenden Abschluß der Differenzen sollte, wie den Beteiligten bekannt gegeben war, eine amtliche Erklärung des Finanzministeriums über die Erledigung aller Streitpunkte in der „Karlsruher Zeitung“ abgegeben werden. Daß vor dem Erscheinen dieser Erklärung über die von einem Mitgliede des Finanzministeriums geleiteten, nichtöffentlichen und noch nicht zum Abschluß gebrachten Verhandlungen einseitig gefärbte Mitteilungen an die Presse gemacht worden sind, muß lebhaft bedauert und mißbilligt werden, weil sie den in Betracht kommenden Sachverhalt nur unvollständig und unrichtig wiedergeben und die noch schwebenden Verhandlungen erschweren. Als unzutreffend muß die abfällige Schlussbemerkung des Artikels bezeichnet werden; bei den erwähnten Verhandlungen wurde Herrn Professor Rehbock für das Wurgstollenwerk und für die beiden Kalkperren, drei Hauptteile des amtlichen Entwurfs, die Priorität anerkannt.

#### Heidelberger Brief.

S. Heidelberg, 31. Januar.

Den Rodlern schlägt das Herz höher! Unablässig wirbeln draußen die weißen Flocken und hüllen Berg und Tal in eine weiche Decke. Vorläufig betrachtet man den Schnee noch als ein helles Wunder. In Handschuhshheim blüht ein Kirschenbaum und in Mohrbach schauen in einem Garten rote Rosen ganz erstaunt auf ihre weiße Umgebung. Der Januar hatte dieses Jahr sich allerlei Frühlingsallüren angeeignet. Hoffentlich wird der Schnee nun wirklich zu einer „weißen Woche“ reichen, damit die neu angelegten Rodelbahnen auf dem Königstuhl ihrer Bestimmung übergeben werden können.

Aus den Schaufenstern blinzeln uns nun wieder verheißungsvoll die roten und grünen Seidenmasken entgegen und schimmern wieder alle der bunte Fliederstaat, dessen schillernder Glanz auf die Karnevalstage verweist. Prinz Karneval hat im Pfälzer Land ein leichtes Regiment. Wo Frohsinn zu Hause ist, da ist der Karneval keine Treibhauspflanze, sondern ein frisches lebendiges Gewächs. Die „Fröhlichen Pfälzer“ haben hier mit einzuwühlungen karnevalistischen Veranstaltung im Konzerthalle der Schlossrestauration und mit einem großen Preismaskenball den Anfang gemacht. Die städtischen Maskenbälle in der Stadthalle, die am 3. und 17. Februar abgehalten werden, versehen die Karnevalsfeste in den farbenbunten Orient, und nach den glänzenden Veranstaltungen früherer Jahre dürften sich diese beiden offiziellen Bälle den Vorgängern würdig anreihen.

In festlichen Veranstaltungen ist die letzte Zeit wieder ziemlich reich gewesen. Daran haben auch die nun allmählich hinter uns liegenden Wahlen keinen nennenswerten Abbruch getan. Das bedeutendste dieser Feste ist ohne Zweifel das deutsche Kolonialfest des Frauenvereins vom Roten Kreuz für die Kolonien und des Frauenbundes der deutschen Kolonialgesellschaft gewesen. Der große

Saal der Stadthalle wies zu diesem Zweck einen eigenartigen Schmuck auf. Der Gouverneur von Südwestafrika, Dr. Seyb, ein geborener Sedenheimer, hatte eine große Sammlung dortiger Erzeugnisse und Seltenheiten, Gebirgs-, Felle, Waffen und Hausgeräte der Eingeborenen sowie Wein, Tabak und Zigarren aus der Kolonie zur Verfügung gestellt, so daß ein richtiger Verkauf von Kolonialwarenprodukten eingerichtet werden konnte. Eine Bande junger streitbarer Kameruner, dargestellt von Pfadfindern, und hübsche Samoanerinnen mit unverfälschtem Heidelberger Dialekt brachten das nötige afrikanische Kolorit in den Saal. Der Reinertrag dieser Vorhaben und doch ungezwungenen gesellschaftlichen Veranstaltung soll dem Hilda-Krankenhaus in Kamerun und dem deutschen Kinderheim in Lüderitzbucht zugutekommen. Dem Winterprogramm unseres rührigen Verkehrsvereins hatte bisher die ganz „unkommentmäßige“ Witterung einen Strich durch die Rechnung gemacht, daß Schneewetter wird nun hoffentlich manches wieder gut machen. Für den Sommer hat der Verkehrsverein ein großes historisches Kostümfest auf dem Schloß in Aussicht genommen, und es sind bereits Verhandlungen mit Vertretern der darstellenden und bildenden Künste gepflogen worden. Das Fest ist als dritte Säkularefeier einer interessanten Episode aus der kurpfälzischen Geschichte gedacht. Der im vorigen Jahr mit großem Erfolg zum erstenmal veranstaltete Blumenbootfest auf dem Neckar soll am 4. Juli wiederholt werden. Für den kommenden Herbst ist eine acht tägige große Blumen- und Gartenausstellung geplant.

Der Heidelberger Kunstverein veranstaltet zurzeit eine Sonderausstellung heffischer Künstler, die wohl zu dem Besten gehört, was wohl in den Räumen des Kunstvereins hier beherbergt worden ist. Die Sonderausstellung ist ein künstlerisches Ereignis für Heidelberg, und es ist bedauerlich, daß trotz des minimalen Eintrittspreises nur eine kleine Schicht der Bevölkerung der Ausstellung Beachtung schenkt. Artur v. Volkmann, Karl Heine, Walter Wäntig und Thielmann sind mit ihren kernigen, heimlich wurzelten Bildern die bedeutendsten dieser Malergruppe. Gleichzeitig sind 84 Kleinbronzen erster deutscher Plastik ausgestellt. Bei dieser Gelegenheit sei nachträglich noch darauf hingewiesen, daß in der vorletzten Ausstellung den Clou die Bilder des Karlsruher Malers Holz bildeten, die auch in den Kunstberichten der Heidelberger Lokalpresse begeistert besprochen wurden. In farbenfreudiger, frischer Art, dabei einfach und wahr, zeigt Wilhelm Holz das Charakteristische der badischen Malerei unserer Tage. Eine Schneestube „Winterabend“ und eine Schwarzwaldstube mit grünem Kachelofen zeigen am besten die Freude des Malers an Licht und Farbe.

Weinheim, 1. Febr. In den Wäntern wurde die Meldung verbreitet, bei einem in Mannheim verhafteten Handwerksburschen sei ein Stundenplan des vermissten Prof. Glock von hier gefunden worden. Das ist nicht richtig. Der Stundenplan stammt aus einer anderen Schule.

Schwetzingen, 1. Febr. Dem Gemeinderat sind die Pläne bezüglich der Erstellung einer elektrischen Straßenbahn von Heidelberg nach Schwetzingen vorgelegt worden. Der Gemeinderat hat gegen das Unternehmen keine Einwendungen zu erheben.

Mühlheim (A. Schwetzingen), 1. Febr. Der Gemeinderat hat für das Jahr 1912 eine Umlage von 52 Pfg. vor.

Freiburg, 31. Jan. Gestern beging der Professor der klassischen Philologie Geh. Rat Professor Dr. B. Schmidt seinen 75. Geburtstag. 40 Jahre wirkte er als akademischer Lehrer an der Universität und trat erst im vergangenen Jahre in den verdienten Ruhestand.

Waldshut, 1. Feb. Wie der „Albote“ mitteilt, ist der vor mehr als 30 Jahren als mittellose Maurerhilfe nach den südafrikanischen Diamantfeldern ausgewanderte und seither verschollene Franz Mohr aus dem Bauhagengebiet im Dezember 1911 in Kapstadt als sechsstägiger Millionär gestorben. Sein Verbermögen hat Franz M. zwei Veranbanten vermach, deren einer, Leopold Mohr, als Schuhmacher bei Herrn Zimmermann, hier, tätig ist. Die Liegenschaften hat der Verstorbene zur Errichtung einer Stiftung für arme Burenkinder bestimmt.

#### Historischer Tageskalender für Karlsruhe.

2. Februar:

- 1818 Konstituierende Versammlung des Kunstvereins. (1820: Kunst- und Industrieverein.) Erste Ausstellung August 1821.
- 1846 Gründung des Turnvereins.

#### Aus der Residenz.

Jubiläum. Am heutigen Tage kann Schwester Theodora im neuen St. Vincentius-Krankenhaus ihren 70. Geburtstag feiern. Seit 48 Jahren wirkt die Jubilarin hier in Karlsruhe.

V. Abonnementskonzert des Großherzoglichen Hoforchesters. Infolge starker Beschäftigung wird Herr Hofkonzertmeister Deman statt des angekündigten Herrschen Violinkonzertes das A-dur-Konzert von Mozart zum Vortrag bringen. Das Regergesche Konzert wird im Anfang nächster Saison zur Aufführung gelangen.

Groß. Konservatorium für Musik. Am Dienstag den 30. Januar fand ein Vorspiel der Vorbereitungsklassen statt. Nächstes Vorspiel (Ausbildungsklassen). Dienstag den 6. Februar, abends 6 1/2 Uhr, im Saale der Anstalt.

Z. Bachverein Karlsruhe. Das 22. Konzert brachte neben zwei Bachschen Kantaten als Hauptwerk Mozarts „Requiem“ und damit die Erfüllung eines lange gehegten Wunsches der hiesigen Musikfreunde, welche den berühm-

den Schwanengesang des großen Tonmeisters, während dessen Abfassung ihm der Tod die Feder aus der Hand nahm, viele Jahre schmerzlich entbehrten. Sie hatten sich darum auch zu der Aufführung so zahlreich eingefunden, daß die weiten Räume der evangelischen Stadtkirche bis auf den letzten Platz besetzt waren. Gewaltig aufragend aus der Zahl der begleiteten Totenmessen, die seit der Mitte des 17. Jahrhunderts entstanden, und ein bestimmter Wegweiser für nachfolgende Komponisten dieses Meisters, steht Mozarts Longebild einzig und unerreicht da, sowohl hinsichtlich seines religiös-kirchlichen Charakters, als auch der Art, wie Mozart diesem letzteren subjektiven Ausdruck verleiht. Wenn je ein Werk, so hat Mozart das Requiem mit der ganzen, innigen Hingabe, deren er fähig war, mit letzter Aufbietung all seiner Kräfte geschrieben, wohl ahnend, daß es sein eigenes Todeslied werde. In ihm offenbart sich noch einmal der unvergleichliche Reichtum seiner künstlerischen Natur, eine Tiefe der Empfindung, eine Gewalt und Schönheit der musikalischen Sprache, die uns aufs tiefste erschüttert und ergreift. Und wie alle Sätze — auch die, dem Voller der des Requiems Sühnmehr, zugeschriebenen drei letzten — im einzelnen den Stempel künstlerischer Vollendung tragen, so liegt über dem Ganzen die feierlich-weibliche Stimmung, die uns auch in den ersten Partien des Werks gefangen nimmt, das kurz vor dem Requiem beendet wurde und an das man hin und wieder erinnert wird, der „Raubervögel“. Der ernste, bittende, dann wieder lebhaft erregte Introitus, die Sequenz mit den schaurigen Klängen des Dies irae, des Confutatis mit dem zägenden Schluß, das wunderbar zarte Recordare, das rührende Lacrimosa wie das festlich rauschende Sanctus und die beiden Schlussteile: sie üben bei dem Zusammenwirken von Singstimmen und Orchester auch heute stärkste, unmittelbare Wirkung, besonders wenn sie mit solcher Hingabe und Begeisterung interpretiert werden, wie das gestern durch den Bachverein geschah. Der musikalische Leiter hatte sich des schwierigen Werks mit ebenso viel Liebe als Verständnis angenommen und ihm eine ganz vorzügliche Vorbereitung zuteil werden lassen. Die Chorsätze waren von einer überraschenden Schlagfertigkeit, Intonationsreinheit, technischen und rhythmischen Korrektheit, dabei durchpuls von wohlthuendster Empfindungswärme. Das Soliquartett der Damen Klupp-Fischer und Goldschmidt, der Herren Siwert und Bittner griff sicher und ton schön ein; an der Orgel saß Herr Barner und den Orchesterpart führten Mitglieder des Hoforchesters aus. Für den tiefgehenden Eindruck ist in erster Linie Herrn Brauer zu danken, der, mit dem Inhalt des Werks aufs innigste vertraut, demselben eine Darstellung zuteil werden ließ, die in den dramatischen Ausprägungen der Sequenz ebenso packend wirkte, wie sie in den frommen Klängen der übrigen Sätze zur Mitempfindung zwang. Dynamische und Farbenkontraste, wirkungsvolle Steigerung bei sicherster Führung des großen Apparats vervollständigte die eindrucksvolle Wiedergabe, die wir der Leitung des Bachvereins herzlich dank wissen. Eingeleitet wurde der Abend durch die kräftig hinfließende, einsajige Choralantate „O Jesu Christ“ und die kunstvolle, Chorsätze von ganz hervorragender Schönheit und Ausdruckskraft enthaltende und auch im Instrumentalpart mit der charakteristischen Verwendung der Hörner interessanten Kantate „Wie schön leuchtet der Morgenstern“. Auch hier stand der Bachvereinschor völlig auf der Höhe seiner Aufgabe; die häßlichen Arien wurden von Frau Klupp-Fischer — leider intonierte das obligate Blasinstrument zu tief — und Herrn Siwert befriedigend gelungen und Herr Brauer war für eine stilgerechte Auslegung mit bestem Erfolg besorgt. Dem Konzert wohnte der Großherzog sowie Prinz Max, der Protektor des Vereins, an.

**Berein Vorkündigung.** Am Sonntag, den 4. Februar, abends 8 Uhr, findet im kleinen Saale der Festhalle der zweite Unterhaltungsabend statt, unter gütiger Mitwirkung von Fräulein Martha Steinmann, Herrn Konzertfänger Fritz Haas, Herrn Fritz Köhler und des Instrumentalvereins Karlsruhe.

**Karneval.** Nachdem die Wahlen vorüber, schießen die karnevalistischen Veranstaltungen wie Pilze aus dem Boden. Die verschiedenen Vereine suchen einander zu überreffen, indem sie ihren Karnevalabenden besonders originelle Aufmachungen zuteil werden lassen und dem Vergnügen einen besonderen Rahmen geben. Die Reihe der närrischen Veranstaltungen eröffnete die „Wadenia“ mit einer flotten Damenführung und die „Karnevalgesellschaft Südstadt“ mit einer stark besuchten Karnevaltagung. Am letzten Samstag und Sonntag gingen in den verschiedenen Sälen besonders hoch her, denn es hatten ihre Getreuen geladen: der Gesangsverein „Concordia“, die „Turnergesellschaft“, der „Ruderverein Sturmboegel“, die „Fidelen Rheinländer“, die „Karnevalgesellschaft Alt-Karlsruhe“, die „Fidelen Geister“, die „Gesellschaft Unter uns“ und der „Turnerbund Beierheim“. Die nächsten Samstag- und Sonntagabende dürften eine weitere Steigerung des Festungsvergnügens bringen. Als Sammelplatz der närrischen und tanzlustigen Welt gilt der bevorstehende erste städtische Maskenball am 3. Februar in der Festhalle.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.**

**Raffana, 31. Jan.** Der Torpedobootzerstörer „Veragierte“ ist angekommen und hatte im Schlepp eine Motorhaluppe, die er, unterstützt von der Barasse des Kreuzers „Bionte“ in der Nähe von Giubbana bei Ras Ketib beschlagnahmt hatte. Die Barasse des Kreuzers „Bionte“ und des „Veragierte“, waren unter weißer Flagge auf der Fahrt nach Giubbana, um die Blockade bekannt zu geben. Nachdem dieser Auftrag ausgeführt war kehrte sie zum „Veragierte“ zurück; beide zogen die weiße Flagge ein und zeigten nur noch die Nationalflagge. Dann näherte sich die Barasse von Neuem dem Lande und beschlagnahmte die Motorhaluppe, welche die englische Handelsflagge geführt hatte, aber am Bug und Heck das türkische Wappenschild und den Halbmond mit wei-

hem Stern in rotem Felde zeigte. Auf dem Verdeck befanden sich zwei Geschosse mit Lafettengabeln, die offenbar für kleine Kanonen oder Maschinengewehre bestimmt waren, ferner elektrische Scheinwerfer. Widerstand wurde bei der Beschlagnahme nicht geleistet. Die aufgetragene Schaluppe gleicht den Schiffen, die am 2. Oktober vor Hobeida durch italienische Kriegsschiffe zum Sinken gebracht worden sind.

**Berlin, 1. Febr.** Der Graf von Turin hat sich über seinen Berliner Aufenthalt sehr befriedigend geäußert. Besonders gerührt ist er von der Liebenswürdigkeit des Kaisers, mit dem er häufig zusammentraf und mehrere Male das Diner und das Dejeuner einnahm. Während seines Berliner Aufenthaltes besuchte der Graf unter anderem die Ausstellung für Friedrich den Großen, die ihn lebhaft interessierte, und die Gewehrausstellung. Mit größtem Interesse beschäftigte er ferner die verschiedensten militärischen Einrichtungen; besonders eingehend war sein Besuch in der Kaserne seines Gardekürassierregimentes auf dem Tempelhofer Felde, von dem er sich verschiedene Vorführungen zeigen ließ, die er bis ins Einzelne mit großem Interesse verfolgte. Außer am Grabe Kaiser Friedrichs in Potsdam legte er auch am Grabe Kaiser Wilhelms in Charlottenburg persönlich einen Kranz nieder. Seine Abreise wird heute abend 10 Uhr erfolgen.

**Paris, 1. Febr.** Dem „Figaro“ zufolge wäre es möglich, daß die Erörterung des deutsch-französischen Abkommens im Senat einen neuen Aufschub erfahren und erst gegen Mitte Februar beginnen würde. Man hoffe, daß bis dahin die französisch-spanischen Marokkoverhandlungen beendet sein würden und Ministerpräsident Poincaré in der Lage sein werde, bei der Beratung des Abkommens auch Aufklärungen über die in Marokko zwischen Frankreich und Spanien geschaffene „ruhige Nachbarschaft“ zu geben.

**Paris, 1. Febr.** Nach einer Blättermeldung sind Vizeadmiral de Jonquière und der Marine-Generalingenieur Tielland in Toulon eingetroffen, um im Auftrag des Marineministeriums eine Untersuchung über die Munitionsvorräte der Kriegsflotte einzuleiten, da sich herausgestellt hat, daß diese höchst unzulänglich sind.

**London, 1. Febr.** Der deutsche Botschafter hat dem Lordmayor den Dank Kaiser Wilhelms für seine Glückwünsche zum Geburtstag übermittelt.

**Newyork, 1. Febr.** Nach einer Depesche aus Havanna an die „Newyork Times“ erklärte der Vorsitzende der kubanischen Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten, die Forderungen deutscher, englischer und französischer Staatsangehöriger, betreffend Schädigung an Eigentum auf Kuba während des Unabhängigkeitskrieges seien weder durch Geldentschädigung beglichen, noch seien sie einem Schiedsgericht unterbreitet worden.

### Verschiedenes.

**Berlin, 2. Febr.** Der Bankier Paul Wilschke hat Selbstmord verübt. Er soll besonders an der Londoner und an der Newyorker Börse durch Spekulationen größere Summen verloren haben, während seine Verbindlichkeiten an der Berliner Börse nur gering sein sollen.

**Gomborn (bei Duisburg), 1. Febr.** Heute früh 6 Uhr geriet auf der Höhe von Alsum ein kleiner Dampfer der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“, der die auf der andern Seite wohnenden Arbeiter täglich überführt, infolge Schneetreibens und dadurch behinderter Aussicht in das Bad eines vorüberfahrenden Frachtdampfers und wurde zum Kentern gebracht. Acht Personen sind ertrunken, vier konnten gerettet werden.

**Paris, 31. Jan.** Im Bahnhof von Orleans verwundeten heute Nacht mehrere Einbrecher zwei Bahnbeamte mit Revolvergeschüssen, flüchteten sich und bestiegen in Aubray den Pariser Zug. Die hier von verständigen Gendarmen geführten beiden Tätern nach. In dem Augenblick jedoch, als sie dieselben festnehmen wollten, schoß einer der Verbrecher einen Gendarmen nieder und entkam. In Stamps durchsuchten die Gendarmen die Waggons und als sie ein Abteil erster Klasse betreten, jagte sich ein Reisender eine Kugel in den Kopf. Die Identität des Selbstmörders, der zweifelloso einer der Einbrecher war, ist noch nicht festgestellt. — Zu dem Eisenbahndrama wird noch gemeldet, daß auch der zweite Verbrecher, der aus dem Wagen gesprungen und von den Gendarmen verwundet worden war, Selbstmord verübt hat. Ein dritter Einbrecher konnte festgenommen werden. Er gab an, Wilson zu heißen und aus Kanada zu stammen.

**Paris, 1. Febr.** Ein Verbrecher griff gestern morgen in der Rue Meslay den Kassierer Gouppellier von der Société Celluloide an. Er warf ihm Pfeffer in die Augen, verfechtete ihm einen Schlag auf Kopf und Wangen und raubte dessen Geldtasche mit 150 000 Franken. Der Angreifer ist entkommen.

**Belgrad, 1. Febr.** Im Nationaltheater ereignete sich am 30. Januar bei der Aufführung des Dramas „Sturm“ gleichzeitig auf der Bühne und im Zuschauerraum ein Eisenstüßdrama. Als sich die Heldin im letzten Akt aus Eifersucht in die Wolga stürzte, erhob sich im Zuschauerraum der 27 Jahre alte Maler Kreletis und gab aus einem Revolver auf seine in der Parterreloge sitzende Braut zwei Schüsse ab, welche dieselbe auf der Stelle töteten. Dann jagte sich der Mörder eine Kugel in die Schläfe. Er wurde sterbend ins Krankenhaus gebracht.

### Gottesdienste.

**Katholische Stadtgemeinde.**  
Freitag, 2. Februar.  
Mariä Lichtmess.

**St. Stephanuskirche.** 5 Uhr Frühmesse. — 6 Uhr Herz Jesu-Amt mit Vitanei. — 7 Uhr hl. Messe. — 9 Uhr Militärgottesdienst. — 10 Uhr Festgottesdienst, Kerzenweihe und Lichterprozession mit Hochamt. — 12 Uhr Kindergottesdienst. — 3 Uhr Vesper zu Ehren der lieben Muttergottes und Blasiusfesten.

**Samstag (Fest des hl. Blasius).** Nach jeder hl. Messe Erteilung des Blasius-Segens; nachmittags von 3—9 Uhr Beichtgelegenheit.

**Diebstahlskirche.** 47 Uhr Frühmesse. — 49 Uhr Singmesse. — 10 Uhr Predigt, Kerzenweihe, Lichterprozession und Amt. — 11 Uhr Kindergottesdienst. — 2 Uhr Vesper; Erteilung des Blasius-Segens. Derselbe wird auch erteilt am Samstag nach den hl. Messen.

**St. Vincentiuskirche.** 47 Uhr hl. Messe. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Amt mit Predigt. — 10 Uhr Herz Maria-Bruderschaft.

**St. Bonifatiuskirche.** 47 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — 10 Uhr Predigt, Wachsweihe, Lichterprozession und Hochamt. — 12 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. — 13 Uhr Herz Maria-Andacht; nach derselben Erteilung des Blasius-Segens.

**Städtisches Krankenhaus.** 49 Uhr hl. Messe mit Predigt.  
**St. Peter- und Paulskirche.** 47 Uhr Frühmesse. 1/8 Uhr deutsche Singmesse. — 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Wachsweihe, Predigt und Lichterprozession. — 2 Uhr Weihnachtsgottesdienst.

**St. Nikolauskirche Ruppurr.** 9 Uhr Kerzenweihe und Amt.  
**St. Josephskirche (Stadtteil Grünwinkel).** 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Amt und Kerzenweihe mit Prozession. — 2 Uhr Herz Maria-Andacht. — 13 Uhr Erteilung des Blasius-Segens.  
**St. Michaelskirche.** 7 Uhr Herz Jesu-Amt mit Vitanei und Segen.

### Familiennachrichten.

**Geburten.** Ein Knabe: B.: Daniel Schmitt, Schuhmann. — Ein Mädchen: B.: Hugo Schreiber, Schneider. — B.: Georg Schütterle, Rentienwärter. — B.: Leop. Dimpfel, Tagelöhner.

**Eheausgebote.** Aug. Steiger von Diebelsheim, Tagelöhner hier, mit Hermine Sauto von Lössbach. — Lud. Weh von Frankfurt a. M., Schriftföhrer hier, mit Martina Schöpf von Sulzbach. — Martin Vertsch von Vietigheim, Sergeant hier, mit Theresia Ochs von Kalkersbach. — Ernst Ballach von Gesele, Kaufmann in Soest, mit Klara Bretzbarth von hier. — Johann Weihenrieder von Fridingen, Schneider hier, mit Wilhelmina Spörle von Kochendorf. — Hugo Transchel von Köfen, Ingenieur in Leipzig, mit Elisabeth Lemaire von Friesenheim. — Friedrich Sakaufki von Peterswalde, Sergeant hier, mit Susanna Wagner von Wiesloch.

**Todesfälle:** Wilhelmine Eichert, Haushälterin, ledig. — Baptist Dreher, Hauptlehrer, Ehemann. — Franz Heinrich Eide, Gärtner. — Luise, B.: Karl Nühle, Fabrikarbeiter. — Eugen, B.: Jakob Schmitz, Tagelöhner. — Gertrud Heß, Ehefrau.

### Großherzogliches Hoftheater.

**Im Hoftheater in Karlsruhe.**  
Freitag, 2. Febr. Abt. B. 36. Ab. Vorst. „Penthesilea“, Trauerspiel in 3 Akten von Kleist, neue Einrichtung des Karlsruher Hoftheaters. Penthesilea: Lila Hummel vom Hoftheater in Mannheim als Gast. Anfang halb 8 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

**Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr.** vom 1. Februar 1912.

Mit gleichbleibender Tiefe ist die gestern über Mittelschweben gelegene Depression bis zu den russischen Ostseeprovinzen weitergezogen, doch erstreckt sich ihr Wirkungsbereich noch über fast ganz Mitteleuropa. In ganz Deutschland fällt Schnee; mit Ausnahme der Rheinebene herrscht dabei leichter Frost. Hoher Druck lagert bei Island, eine flache Depression befindet sich über der Biscayafee. Die Depression zieht augenscheinlich nur langsam ab; es sind deshalb vorerst noch Schneefälle, später ist Zunahme des Frostes zu erwarten.

**Wetternachrichten aus dem Süden** vom 1. Februar, früh:

Lugano wolkenlos — 2 Grad, Biarritz wolzig 3 Grad, Triest wolkenlos — 1 Grad, Florenz wolkenlos — 1 Grad, Rom wolkenlos 1 Grad, Cagliari wolkenlos 7 Grad, Brindisi Regen 9 Grad.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.**

Januar	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in %	Wind	Stapel
31. Nachts 9 <sup>u</sup> 11.	748.2	0.1	4.3	94	SW	Schneefall
1. Morgs. 7 <sup>u</sup> 11.	746.2	0.5	4.4	91	„	bedeckt
1. Mittags. 2 <sup>u</sup> 11.	742.2	1.2	4.1	82	„	Schneefall

Höchste Temperatur am 31. Januar: 0.1; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -0.1.  
Niederschlagsmenge, gemessen am 1. Februar, 7<sup>u</sup> früh: 3.7 mm.

Schneehöhe am 1. Februar, 7<sup>u</sup> früh: 6 cm.

**Wasserstand des Rheins** am 1. Februar, früh: Schutterin 1.05 m, gestiegen 3 cm; Rehl 1.90 m, gefallen 7 cm; Raxau 3.42 m, gefallen 5 cm; Mannheim 2.58 m, gefallen 4 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.  
Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

**Die Sonderstellung des Bioson als blutbildendes Nähr- und Kräftigungsmittel wird von zahlreichen Kliniken, Krankenhäusern, Heilanstalten, Professoren, Aerzten usw. anerkannt und ferner dadurch bewiesen, dass in der letzten Zeit immer mehr Krankenkassen die Verordnung von Bioson zulassen. Hierdurch dürfte der Wert dieses einzigartigen Präparates u. sein billiger Preis am besten gekennzeichnet sein.**

Bioson erhältlich in Apotheken und Drogerien, die Dose (circa 1/2 Kilo) Mk. 3.—. Verlangen Sie gratis u. franko eine Geschmacksprobe und die interessante Broschüre: „Die Lebenskraft und ihre Erhaltung“ direkt vom Biosonwerk Bensheim G. m. b. H. in Frankfurt a. M. 37.

# Unser Bertold-Bräu

Spezial-Starkbier  
aus Münchener Original-Malz

kommt am Samstag den 3. Februar d. Js. bei unserer verehrlichen Kundschaft und in unserem Hauptausschank

## „Zum Moninger“

zum Anstich.

Bertold-Bräu ist auch in Flaschen (Brauerfüllung) in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen erhältlich und kann in Kisten von 25 Flaschen direkt von uns bezogen werden.

Wir bitten um geneigten Zuspruch.

Brauereigesellschaft vorm. S. Moninger.

### Colosseum-Varieté.

Waldstraße 16/18. Direktion: Gust. Kiefer. Telefon 1938.  
Engagiert. Künstler-Personal für das Elite-Programm vom 1. bis inkl. 15. Febr. 1912.  
Mella Roda, italienisch-deutsche Soubrette. The Burlingtons, Excentrics. Rolf Rafazely, der populärste Karikaturist. Alice Refane, berühmte Tänzerin. Geschwister Althoff, die beiden Musik-Phänomene. Alvillos, mit seinem amerik. Burlesque-Zirkus. Siegmund Fladow, Humorist. Sisters Welson, Trapez-Kombinations-Akt. Der Kinematograph, hervorragende Bilderserien. C.67  
Samstag den 3. Februar: — Vorstellung. —  
Sonntag den 4. Februar: Zwei Vorstellungen.

### „Krokodil“ Karlsruhe



von heute an fortwährend im Ausschank!

J. MÖLOTH.

Oberhof im Thür. Wald, 825 m ü. M. Bedeutendster Wintersportplatz Mittel- u. Norddeutschlands. Große internationale Wintersportfeste u. Freispieler. Erstklassige Unterkunftsverhältnisse. Prosp. d. die Kurverwaltung. B.646

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe (Baden)

### Statistische Jahressübersichten der Stadt Karlsruhe

für das Jahr

1910

3. Jahrgang

Herausgegeben vom Statistischen Amt

Preis 1.— M.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag

Kgr. Bachs.  
**Technikum Mittweida**  
Direktor: Professor Holz.  
Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinenbau. Sonderabteilungen für Ingenieur-, Techniker u. Werkmeister, Elektrot., u. Masch.-Laboratorien, Lehrfabrik-Werkstätten.  
86. Schulstr. 8610 Bescher, Programm etc. kostenlos v. Sekretariat.

Hofbäckerei  
**Kasper**  
(Inh.: Otto Hemmer)  
Hans Thomastr. 3 Tel. 1308 empfiehl. B.988  
**Frische Mahlen** sowie täglich frische **Saftmehls-Rühle** Berliner Pfannkuchen und **Eierben.**  
Jeden Freitag und Sonntag von vormittags 10 Uhr ab **warmen Zwiebeltuchen.**

Für die  
  
**Skikurse**  
erhalten Teilnehmer zweckmäßigste Ausrüstung zu billigsten Preisen bei  
  
Mittglied C.72 des Skiklub Schwarzwald **Kaiserstrasse 174** bei der Hirschstrasse.  
Wegen vorgerückt. Jahreszeit **10 Prozent Rabatt.**

### Ein Schuhputzmittel ohne Tadel

ist die Marke Pilo. Pilo ist nicht nur für schwarzes Leder, sondern auch für gelbes, braunes und weißes zu haben. Es werden viele schlechte Schuhcremes angeboten, daher Vorzicht beim Einkauf sehr nötig.

### Wäsche-Ausstattungen für Fahnenjunker u. Einj.-Freiw.

in sachgemäßer Ausführung. Bei Verwendung nur besten Materials niedrigste Preise. Auf Wunsch Kostenanschlag. B.507

Fabrik-Niederlage Dr. Lahmanns Ref.-Wäsche  
**Himmelheber & Vier** (Inh.: Louis Vier Hofl.) Karlsruhe Spezial-Haus f. Wäsche-Ausstatt. Kaiserstr. 171

### Rheinische Hypothekenbank Mannheim.

Am 31. Dezember 1911 betrug die Gesamtsumme der im Umlauf befindlichen Hypothekenscheine M. 540 535 300.— die Gesamtsumme der in das Hypothekenregister eingetragenen Hypotheken M. 562 314 507.18 die Gesamtsumme der in Umlauf befindlichen Communal-Obligationen M. 9715 800.— die Gesamtsumme der in das Korporationsforderungs-Register eingetragenen Forderungen M. 11 192 589.93 Mannheim, den 31. Dezember 1911.

**Rotino**  
holländischer Biscuit  
zum Frühstück mit Butter, Käse und Konfituren, zum Nachtisch mit Käse oder Früchten, beim Abendessen mit Käse und Schwarzbrot, zum Tee, Kaffee, Kakao und Fleischbrühe, in Milch getaucht als nahrhaftes und leicht verdauliches Nahrungsmittel für schwächliche Personen und Kinder. C.80  
Erfülllich i. Dosen zu 25 St. 75 Pfg.  
**Holl. Honigkuchen,** eine Schmitte davon mit Butter bestreuen oder auf Butterbrot gelegt, schmeckt vorzüglich.  
Das große Paket kostet **M. 1.—** bei **Viktor Merkle, Karlsruhe** Kaiserstr. 160, Telefon 175.

**Dürgerliche Rechtspflege.**  
a. Streitige Gerichtsbarkeit.  
L.706.2.1. Heidelberg. Die Ehefrau des Schriftsetzers Hermann Röhner Frieda geb. Rey in Eppingen, Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwält Dr. Hüft und Dr. Roth in Heidelberg, klagt gegen ihren genannten Ehemann, zuletzt in Eppingen, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, mit dem Antrage auf Scheidung ihrer im April 1908 in Eppingen geschlossenen Ehe aus Verschulden des Beklagten.  
Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die erste Zivilkammer des Gr. Landgerichts zu Heidelberg auf  
Samstag, 27. April 1912, vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.  
Heidelberg, 30. Jan. 1912. Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts,

L.705.2.1 Mannheim. Der Kellerer Karl Max Ernst Dieroth in Mannheim, Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwält Dr. Stern in Mannheim, klagt gegen seine Ehefrau Auguste Marie geb. Kraft, zurzeit an unbekanntem Orte abwesend, auf Grund des § 1506 B.G.B. mit dem Antrage, die zwischen dem Streitenden am 28. Mai 1902 zu Frankfurt a. M. geschlossene Ehe wegen Ehebruchs der Beklagten zu scheiden. Der Kläger ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die V. Zivilkammer des Gr. Landgerichts zu Mannheim auf Freitag den 15. März 1912, vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.  
Mannheim, den 26. Januar 1912. Die Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

L.707 Heidelberg. über das Vermögen der Firma Wilhelm Prestinari — Oskar Prestinari Sohn — in Mannheim, Inhaber Kunst- und Handlungsgärtner Wilhelm Prestinari in Wieblingen, wurde heute am 30. Januar 1912, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
Rechtsanwalt Spitz in Heidelberg ist zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 22. Februar 1912 bei dem Gericht anzumelden.  
Es ist zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses u. eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen Termin vor dem Gr. Landgericht II Heidelberg Zimmer Nr. 27 anberaumt auf **Donnerstag, 29. Febr. 1912, vormittags 10 Uhr.**  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sa-

che und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 22. Februar 1912 Anzeige zu machen.  
Heidelberg, 30. Jan. 1912. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts II.

L.708. Mannheim. über das Vermögen des Drogerien Albert Marx in Mannheim, Schwefelingerstraße 26, wird heute, vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
Zum Konkursverwalter ist ernannt: Rechtsanwalt Joseph Wertheimer hier.  
Konkursforderungen sind bis zum 4. März 1912 bei dem Gerichte anzumelden.  
Zugleich wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Freitag, 23. Februar 1912, vormittags 9 Uhr,** sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Freitag, 15. März 1912, vormittags 9 Uhr,** vor dem Gr. Landgericht, Abt. XIII, 1. Obergericht, Saal A, Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 4. März 1912 Anzeige zu machen.  
Mannheim, 31. Jan. 1912. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts Abt. XIII.

L.709. Philippsburg. über den Nachlaß des am 7. August 1911 in Philippsburg verstorbenen Schuhmachersmeister Andreas Diederich aus Lingenfeld (Pfalz) wurde heute am 30. Januar 1912, nachmittags 7 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Nachlaß überschuldet ist.  
Der Rechtsanwält Fischer in Philippsburg wurde zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 24. Februar 1912 bei dem Gerichte anzumelden.  
Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Mittwoch, 28. Februar 1912, vormittags 9 Uhr,** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Mittwoch, 13. März 1912, vormittags 9 Uhr.**  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 24. Februar 1912 Anzeige zu machen.  
Philippsburg, 30. Jan. 1912. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

**Verchiedene Bekanntmachungen.**  
**Bekanntmachung.**  
Auf 1. März 1912 ist eine Maschinenschreiberinnenstelle zu besetzen. Anfangsgehalt 700 M., jährliche Zulage 50 M. etc.  
L.710  
Bewerbungen unter Vorlage von Zeugnissen, selbstgeschriebenen Lebenslauf, Gesundheits- und Zeugniszeugnis alsbald an Gr. Landgericht II, Abt. XIII, 1. Obergericht, Mannheim, den 30. Januar 1912. Gr. Landgericht.